№ 113. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 19. Mai.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 13. Mai. Bericht des Ober-Befehlshabers Skrzynecki an die National-Regierung. „Ich habe die Ehre der National-Regierung anzuzeigen, daß der General Chrzanowski sich am 8. Mai der Stadt Kock bemächtigt hat, woselbst er die aus einem Czarnomorzer Kosaken-Pulke und dem besten Atamanischen Russischen Kavallerie-Regimente und noch außerdem aus verschiedenen, zum dritten Corps der Kavallerie-Reserve gehörigen Abtheilungen bestehenden Arrière-Garde des Generals Timen antraf. Der General Chrzanowski machte in Kock ohne Verlust eines einzigen Getödteten oder Verwundeten (!) 158 Gefangene, worunter 4 Offiziere, erbeutete 150 Pferde, 16 mit verschiedenen Requisiten beladene Furgons, ein Furgon mit der Feldkapelle und eine bedeutende Quantität Tuch. In Kock selbst fielen mehrere Magazine von Lebensmitteln und Fourage in seine Hände, desgleichen der Adjudant des Gen. Kreutz, Kindzakoff, und 3093 Fl. 10 Gr. baares Geld, welches in die Kriegskasse abgeschickt wurde. Die beiden Regimenter, das Czarnomorzer und Attamaner, konnten sich blos dadurch retten, daß sie bei Lysobyki über den Wieprz schwammen. Jendrzejow den 11. Mai 1831. Der Oberbefehlshaber (gez.) Skrzynecki."

Die heutige deutsche Zeitung enthält, außer obigem Berichte, nichts, als Raisonnements über die Lithauer Insurrektion und den Wiener Kongreß.

Warschau den 15. Mai. Die gestrige deutsche Zeitung ist zum großen Theil mit den Diskussionen in der Landbotenkammer über die neue Wahl derselben angefüllt. Dann heißt es: Zwischen Kamionka und Lubartow soll es zwischen unseren Truppen und denen des Generals Witt zu einem hitzigen Gefecht gekommen seyn, in dem die Russen zerstreut wurden, und der Letztere geblieben ist. Diese Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung. — Vorgestern hat sich eine große Anzahl Rekonvalescenten wieder zur Armee begeben. — Der Feind hat uns zwei in Mienia gefangen genommene Aerzte zurückgestellt. — Diebitsch soll die Absicht gehabt haben, mit seinen gesammten Streitkräften ins Plockische einzudringen, doch als die Armee sich schon in dieser Richtung in Bewegung setzte, mußte sie wieder Halt machen.

Das heutige Extrablatt zur Warschauer Zeitung theilt aus einem Briefe aus Brody vom 6. Mai Folgendes mit: Gestern befahl Rüdiger in Radziwillow, ein feierliches Te Deum wegen seines Sieges über Dwernicki abzusingen, während dessen Artillerie-Salven gelöst wurden. Dieser General erhielt Befehl, sich in Eilmärschen nach Brześć-Litewski zu begeben. — Ferner meldet dasselbe aus Lemberg den 7. Mai: Nach Ankunft des Gouverneurs wurde die Verordnung, welche das Corps des Generals Dwernicki betrifft, so weit modificirt, daß dasselbe sich nach den Stanislawower und Stryjer Kreisen begeben soll, bis ein bestimmter Beschluß über dessen Schicksal aus Wien ankommen werde; auch will man erst einen Allerhöchsten Ausspruch wegen der Herausgabe von dessen Waffen an Rüdiger erwarten. (Wie wir aus dem Oesterr. Beob. wissen, ist die Waffenauslieferung längst erfolgt.) — In einem Bericht über die Bewegungen im Augustowschen heißt es unter Anderm: „Puszet ging nach Mariam-

pol von der Magazinseite und der Anführer Schon von dem Dorfe Kwieciszek aus. Nachdem der unerschrockene Schon mit den Jägern und der Gränz-Wache in Mariampol eingebrochen war, bewies er daselbst große Tapferkeit, indem feindlicher Seits an 2000 Mann Infanterie, einige 100 Mann Kavallerie und mehrere Kanonen im Kampfe waren. Es schien, daß er den Sieg erlangt hätte, wenn nicht plötzlich der Feind aus Kalwarya mit 2 Dragoner-Regimentern und mit Infanterie angekommen wäre. Auch dieses erschreckte nicht den tapfern Schon; mit seinen Jägern schlug er sich bis aufs letzte; erst nach drei im Gesicht und am Kopf erhaltenen Wunden fiel er in die Hände des Feindes, und die Ueberreste seiner Truppen zogen sich in die Wälder zurück. Gestern am 29. April wurde Schon in Mariampol aufgeknüpft und 6 Personen wurden erschossen. Den 21. füsilirten die Russen den Madyiski und seinen Oekonom Letwinski; ein Student der Seyner Schule wurde lebenslänglich zum Festungsbau verdammt. Auf Puszets Kopf hat man einen Preis von 2000 Rubel gesetzt."

Seit gestern macht unsere Armee rückgängige Bewegungen. Am selben Tage ist ein Scharmützel bei Kaluszyn zwischen unserer Arriere-Garde und den Russen, wie auch am rechten Flügel bei Pultusk vorgefallen. Mehrere Verwundete sind von dort hier eingebracht worden. Wir erwarten die nähern Details hierüber.

Rußland.

St. Petersburg vom 5. Mai n. St. Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generalfeldmarschal Graf Diebitsch-Sabalkanski, rapportirt Sr. Kaiserl. Maj. unterm 28. April, daß er, nach eingegangenen Berichten darüber, daß die Hauptmacht der Rebellen sich zwischen Liw, Kaluszyn, Siennice und Minsk befinde, gegen sie die Offensive ergriffen hat. Am 24. zog sich die Hauptmacht der Armee in 3 Kolonnen nach Kuflew. Wiewohl die früheren heftigen Regengüsse die Straßen gänzlich verdorben hatten, vereinigten sich unsere Kolonnen, nach Beseitigung aller Hindernisse, am 25. Morgens, bei Lipina, Jedlina und Wodina. Die Empörer entflohen bei der Annäherung unserer Truppen nach allen Richtungen. Am 26. traf sie das 1ste Infanteriekorps unweit Minsk, 15,000 Mann stark, unter persönlicher Anführung Skrzynecki's.

Se. Maj. der Kaiser haben am 30. April über die ferneren Operationen des Generallieutenants Rüdiger gegen das Dwernickische Korps, welches in die Gränzen des Gouvernements Wolhynien eingedrungen war, folgenden Bericht erhalten:

Der Generallieutenant Rüdiger, welcher mit den ihm anvertrauten Truppen bei dem Dorfe Chriniki auf das linke Ufer des Flusses Styr übergegangen war, griff die Rebellen in der Position an, die sie vor Boromel inne hatten und brachte ihnen eine große Niederlage bei. Dwernicki's ganze Infanterie auf diesem Punkte ward gesprengt, zwei Divisionen der besten regulairen Kavallerie wurden völlig vernichtet und gegen 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Die Nacht unterbrach das muthige Vordringen unserer Tapfern und ihre weiteren Fortschritte. Die Rebellen benutzten die Dunkelheit, um mit großer Eile nach Beresteczka zu fliehen, während sie sämmtliche Brücken und Fähren auf ihrem Wege zerstörten. Wir verloren an Getödteten 2 Oberofficiere und nicht über 100 Gemeine; verwundet wurden der Generalmajor Plochowo, der die erste Kavallerielinie kommandirte, ein Staabsofficier und 14 Oberofficiere. Der Verlust der Rebellen erstreckt sich auf 1500 Mann Kerntruppen, besonders Kavallerie.

Im Verfolge dieses Berichts heißt es unter andern: Dwernicki vermeidet aus allen Kräften ein Zusammentreffen mit unsern Truppen und bemüht sich nur Aufruhr zu verbreiten. Seine Truppen werden von Tag zu Tage an Zahl geringer.

Frankreich.

Paris den 6. Mai. Der König hat den Individuen, die wegen Theilnahme an den im Oktober v. J. stattgefundenen Unruhen in L'Orient verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafzeit erlassen.

Gestern, als am Geburtstage Napoleons, hatten sich viele Neugierige auf dem Vendomeplatz eingefunden, wo zwei Bataillons Infanterie aufgestellt waren. Die Ruhe wurde nicht gestört, obwohl man in Folge übertriebener Gerüchte, in mehrern Vierteln Generalmarsch schlug. Die Gruppen gingen auf die an sie erlassene Aufforderung sogleich auseinander. Das Volk begnügte sich damit, das Piedestal der Säule mit Blumen, Lämpchen und Lithographien zu schmücken.

Die eben erschienenen Etudes historiques von Chateaubriand, sagt die Quotidienne, sind ein Panorama der verschiedenen Zeitalter. Die Weltgeschichte findet sich in diesem Resumé der Geschichte von Frankreich wiedergegeben. Besonders sind die historischen Portraits merkwürdig. Gewohnt, seinem Zeitalter zum Führer zu dienen, und sich nicht von ihm lenken zu lassen, zeigt sich Herr v. Chateaubriand als edler Vertheidiger der religiösen Wahrheiten und monarchischen Prinzipien; seine Logik ist kräftig, denn sie ist von der Ueberzeugung eingeflößt.

Am Bord der Brigg les jumeaux langte am 2. d. eine große Zahl der früher in Lissabon wohnhaft gewesenen Franzosen in Havre an, welche sich beeilten, dem „Endymion" so schnell als möglich nachzufolgen. Der Slopp „Eglé" war das einzige im Tajo zurückgebliebene Französische Fahrzeug.

Der Précurseur de Lyon widerruft frühere in Bezug auf ausgebrochene Unruhen in Turin mitgetheilte Nachrichten, und enthält ein Schreiben aus dieser Stadt vom 30. v. M. des Inhalts: „Die Thron-

besteigung Karl Albrechts hat ohne die geringste Bewegung statt gefunden. Der König hat den großen Palast bezogen. Seine Zeit ist gänzlich den ernstesten Beschäftigungen gewidmet."

Der Constitutionel enthält die Nachricht, daß alle zu dem an den Nordgränzen stationirten Corps gehörigen Französ. Offiziere, die dahier auf Urlaub gewesen, bestimmte Befehle erhalten haben, sich unverzüglich zu ihren Regimentern zu begeben.

In Toulon sind Befehle angekommen, die Ausrüstung von einigen der Kriegsschiffe einzustellen.

Der Courier français wehklagt darüber, daß die Hoffnungen, welche der Liberalismus auf den jungen König von Neapel gesetzt, nicht in Erfüllung gingen. Derselbe stehe unter der Leitung seines Erziehers, des Jesuiten Olivieri, und zeige seit der Ueberwältigung der Mittel-Italienischen Insurgenten durch die Oesterreicher eine ganz geänderte Richtung.

Wie der Moniteur meldet, so sind aus allen auf den Telegraphen-Linien belegenen Städten, namentlich aus Rouen, Brest und Bordeaux Berichte eingegangen, denen zufolge das Namensfest des Königs dort mit glänzenden Musterungen der Truppen und National-Garden, Bällen, Erleuchtungen und Stiftung wohlthätiger Anstalten gefeiert worden ist.

Die Gesammtzahl der auf der letzten Revue von dem Könige vertheilten Kreuze der Ehren-Legion beläuft sich auf 216, und zwar 1 Großkreuz, 3 Groß-Offizier-Kreuze, 7 Commandeur-Kreuze, 34 Offizier-Kreuze und 171 Ritter-Kreuze. Das Großkreuz erhielt der General-Lieutenant Graf von Anthouard.

Gestern hielt, dem Journal du Commerce zufolge, eine große Anzahl von Personen, denen das Julikreuz verliehen worden ist, eine vorläufige Zusammenkunft, in welcher beschlossen wurde, daß morgen alle mit dieser Dekoration bekleidete Individuen sich versammeln sollen, um über diese Angelegenheit etwas Gemeinschaftliches zu beschließen.

Der Fürst von Polignac wird, wie man sagt, nächstens eine Broschüre als Erwiderung auf die Denkschrift des Herrn v. Montbel herausgeben.

Das Journal du Commerce meldet in einem Privatschreiben aus Alexandrien, daß der Vice-König von Egypten eine Armee nach Syrien schicken wolle, um den fortwährenden dortigen Aufständen ein Ziel zu setzen, und dann in Bagdad die Ermordung des Gesandten der Pforte zu rächen. Die Pforte würde als Entschädigung für die Kosten dieser Expedition dem Vice-Könige die Verwaltung von ganz Syrien überlassen. Dieser hat starke Truppen-Aushebungen angeordnet und sein Heer auf 70,000 Mann Infanterie und auf 12—15,000 Pferde gebracht. Die Schiffsmannschaft belief sich auf 6—8000 Mann.

An der Sardinischen Gränze haben Sardinische Offiziere, aufgebracht über die häufigen Desertionen ihrer Truppen, sich Mißhandlungen gegen die Französischen Bauern erlaubt. Drei Französische Voltigeurs, welche aus Versehen die Gränzen überschritten, wurden von den Sardiniern gefangen genommen, und bis jetzt will man sie nicht ausliefern.

Zu Mailand ist, wie man erfährt, ein Kaiserl. Edikt erschienen, welches vielen namentlich aufgeführten Oesterreichischen Unterthanen befiehlt, binnen 3 Monaten in ihre Heimath zurückzukehren, widrigenfalls ihre Güter konfiscirt werden sollen.

Von Lyon, an unserer Italienischen Gränze hin, in den benachbarten Städten, im Departement Var, bis zu den Ostpyrenäen, liegen 23 Regimenter Infanterie, 5 Regimenter Kavallerie, 1 Regiment, 3 Compagnien und 24 Batterieen Artillerie.

Der bisherige diesseitige General-Konsul in Lissabon, Herr Cassas, ist gestern über Brest hier angekommen.

In Bordeau begaben sich am 1. d. M. 200 mit Aexten bewaffnete Arbeiter nach einer in der Vorstadt belegenen Schneidemühle und zerstörten die Dampf-Maschine, durch welche sie getrieben wurde. Nachdem es der National-Garde gelungen war, die Ruhestörer aus dem Gebäude zu vertreiben, zogen diese in gleicher Absicht nach zwei anderen Anstalten derselben Art, ließen es jedoch bei Drohungen bewenden. Auch im Fort Louis, wo ein Schlachthaus erbaut wird, bildete sich ein Auflauf, und die beim Bau gebrauchten Schubkarren wurden zerstört. Am letzteren Punkte waren viele Hafenarbeiter versammelt, die den Vorschlag machten, die Dampfboote zu zerstören, was jedoch unausgeführt blieb, da die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln getroffen waren. Die Behörden entwickelten große Thätigkeit; den ganzen Tag zogen Patrouillen der Nationalgarde durch die Stadt.

Die Nachrichten von St. Pierre auf Martinique vom 15. März stimmen darin überein, daß die Rebellion vom 9. Febr. nur von den Negern der Städte ausgegangen; die Neger auf den Pflanzungen des flachen Landes zeigen dagegen große Anhänglichkeit an ihre Herren.

Niederlande.

Aus Antwerpen schreibt man unterm 7. Mai: „In der vorigen Nacht desertirten fünf Schweizer aus der Citadelle mit Waffen und Gepäck; die Holländer, welche sie entlaufen sahen, schossen auf sie und tödteten einen; die übrigen vier kamen davon, ohne verwundet zu werden. Heute früh ward eine Holländische Barke, die Depeschen für den Befehlshaber der Flotte an Bord hatte, aus welchem Grunde, weiß man nicht, von unseren Truppen mit Flintenschüssen angegriffen. Heute früh kamen auch hier 500 Mann vom 9. Regiment an und bezogen dann, ohne die mindeste Einwendung zu machen, die Kasernen. In

Hoboken befinden sich gegen 40 Mineurs, die sich mit Errichtung von Batterieen bei der alten gegenüber Borgyt belegenen Schleuse beschäftigen."

Die Kommission, welche in Antwerpen den durch das Bombardement verursachten Schaden abschätzen soll, hat ihre Arbeiten ziemlich beendet. In der ersten Sektion haben 163 Häuser gelitten; der Verlust beträgt, mit Einschluß der Pauls-Kirche, 31,741 Fl. In der zweiten Sektion sind 78 Häuser für 5214 Fl. beschädigt. In der dritten Sek: 82 Häuser für 16,828 Floren. In der vierten Sektion sind einige Straßen gänzlich zerstört, 266 Häuser bis in den Grund verwüstet worden; hier beträgt der Verlust, mit Einschluß des Athenäums, 350,126 Fl. Der Verlust der fünften Sektion beträgt 23,225 Fl.; zusammen also 425,000 Fl., ohne die Gebäude am Entrepot und an dem Arsenal. Acht Fahrzeuge sind beschädigt. Zweihundertundfunfzig Personen haben ihre Erklärung wegen beträchtlichen Verlustes an Mobilien abgegeben. Ueber den Verlust im Entrepot sind bereits 354 Certifikate abgegeben worden; im Ganzen stellen diese die Summe auf 1,868,280 Fl. Nach Berichten, die aus dem Auslande nach und nach eingehen, müssen noch 300,000 Fl. dazu geschlagen werden; so daß der Werth der verbrannten Waaren gegen 2,218,200 Fl. betrüge.

Deutschland.

Luxemburg den 4. Mai. Das hiesige Journal meldet: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Belgien hat versucht, den deutschen Bund zum Nachgeben zu bewegen. Er hat einen diplomatischen Agenten, Namens Michaelis, nach Frankfurt geschickt, welcher im Namen des Regenten den Präsidenten des Bundestages Eröffnungen machte, die dahin zielten, daß Belgien wegen des Großherzogthums Luxemburg in den Bund aufgenommen werden möchte. Der Baron v. Münch-Bellinghausen empfing den Belgischen Abgesandten, und nachdem dieser seine Titel und den Gegenstand seiner Sendung hergesagt hatte, antwortete er ihm, er kenne den Regenten von Belgien nicht, und kein auf die Ausschließung des Hauses Oranien-Nassau von dem Besitze Luxemburgs und folglich vom deutschen Bunde zielender Vorschlag könnte dem Bundestage zur Berathung vorgelegt werden. Nach dieser Audienz beeilte sich der belgische Abgeordnete, Frankfurt zu verlassen."

Großbritannien.

London den 6. Mai. Bei Gelegenheit der großen Illumination zu Ehren der Reform war ein gedrucktes Billet in Umlauf gekommen, das Einige dem Lord-Mayor, Andere dem Amte des Innern unterschoben, um jenem oder diesem die Schuld des Fenstereinwerfens an jenem Abende aufzubürden. Es hat sich nun bei einer gerichtlichen Verhandlung ausgewiesen, daß dieses plumpe Machwerk von Feinden der Reform herrühre und es ward dabei mehr als wahrscheinlich, daß jener Unfug von Menschen aus dem Pöbel, die durch die Fabrikanten des Billets gemiethet worden, verübt sei.

Für die Stadt Edinburg wurde Herr Dundas mit 3 Stimmen Mehrheit zum Parlament gewählt; Herr Jeffrey hatte nur 16 erhalten, obgleich zu seinen Gunsten eine Petition an den wählenden Magistrat von Seite der Hausinhaber in 14 Stunden 17,000 Unterschriften erhalten hatte. Als nach vollendeter Wahl der Provost das Rathszimmer verließ, wurden, obschon er von 300 Polizeibedienten geschützt war, Steine nach ihm geworfen; er flüchtete in einen Gewürzladen und entkam aus demselben durch ein Hinterfenster. Die Aufruhr-Akte wurde verlesen, das Militair ins Gewehr gerufen, und nun wurde es noch ärger, so daß es nicht ohne zerschlagene Köpfe abging.

Aus Dublin wird berichtet, daß, als vor einigen Tagen der Lord-Lieutenant mit zweien seiner Söhne und seinen Töchtern das dortige Theater besuchte, das Publikum ihn mit ganz enthusiastischem Beifall empfing. Alle Schauspieler stimmten das „God save the King" an, worauf man das Volkslied „Rule Britannia" verlangte, an dessen Schluß die Gallerie die 59 Irländischen Parlamentsglieder, die zu Gunsten der Reform gestimmt hatten, hoch leben ließ, worauf ein oft wiederholtes Applaudissement von allen anderen Theilen des Hauses erfolgte. Der Ruf nach Reform wiederholte sich noch häufig während der Vorstellung.

Spanien.

Madrid den 23. April. Bei Abgang der letzten Portugiesischen Post hatte sich in Lissabon das Gerücht verbreitet, daß der Justiz-Minister und der Vicomte de Santarem, so wie der Polizei-Präsident, ihre Entlassung gefordert hätten. Die Portugiesische Regierung hat die Verfügung getroffen, daß die Linientruppen Lissabon verlassen und die Garnison dieser Hauptstadt nur aus den Königl. Freiwilligen und der Gendarmerie bestehen solle. Peniche ist besetzt, und 2 Regimenter sind nach Algarbien beordert worden. Die Korvette „Urania" hat den Tajo verlassen und ist zur Verstärkung des Blokade-Geschwaders nach den Azorischen Inseln gesegelt. — Die Verschwörung, welche in Madrid den 15. d. M. hätte ausbrechen sollen, und deren Verzweigung sich bis Granada, Carthagena, Valencia, Malaga, Murcia, Toledo, Salamanca, Valladolid und Ciudad Rodrigo erstreckte, so wie solches auch zum Theil hinlänglich aus dem Briefe des Marco-Artu, dem Hauptdokument in den Kriminal-Akten gegen den Buchhändler Miya, hervorgeht, würde die Plünderung von Madrid und ein großes Blutbad zur unvermeidlichen Folge gehabt haben. Seit mehreren Monaten nämlich hatten zwischen

600 bis 700 Personen aus der niedrigsten Volksklasse von den Häuptern der Verschworenen einen täglichen Sold von 9 Realen (19½ Sgr.) bezogen, um deren Befehle bei Ausbruch der Verschwörung auszuführen. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß die Verwirrung durch anzulegendes Feuer an mehreren Theilen von Madrid auf das höchste gebracht werden sollte, um Alles, was nicht zur Partei der Verbrecher gehörte, aus dem Wege zu räumen. Ein höchst berüchtigter Mensch, der früher ein Räuber war, welcher arretirt worden ist, hat ausgesagt, daß er seit mehreren Monaten täglich eine Unze (23 Thaler) erhalten habe, um eine Gräuelthat zu begehen, vor der man, — wenn man nur daran denkt, schaudert. Im Falle des Gelingens der verbrecherischen Pläne, sollte eine provisorische Regierung eingesetzt werden, und zwar aus 5 Individuen bestehend, worunter zwei Granden von Spanien. Dies scheint jedoch sehr unverbürgt, was auch daraus hervorgeht, daß kein Individuum aus dieser höheren Klasse arretirt worden ist. In den Provinzen, und zumal in den oben erwähnten Städten, sind zahlreiche Verhaftungen nöthig befunden worden. In Madrid befinden sich unter den gefänglich eingezogenen Personen auch mehrere Damen, davon eine, Donna Francisca Senra, Wittwe eines gewissen Roxas, die Nichte des Feldmarschalls Castannos ist, die sich der Beförderung der Korrespondenz unterzogen hatte. — Der Buchhändler Miya hat sich mit der größten Hartnäckigkeit geweigert, auch nur das Geringste zu gestehen, und in den letzten Tagen seines Lebens im Gefängnisse, und sogar am allerletzten, in der Kapelle, an seine Korrespondenten in und außerhalb Spanien in den Angelegenheiten seiner Buchhandlung geschrieben. — In Gibraltar waren zwei Englische Kriegsschiffe angelangt, um die sich in der dasigen Bai noch immer aufhaltenden Spanischen Rebellen nach Malta abzuführen, deren 31 nach dieser Bestimmung abgesandt worden. Torrijos und Palarea haben, um dieser Deportation zu entgehen, es dahin zu bringen gewußt, daß man sie Schulden halber in's Gefängniß gesetzt hat. — Man versichert, daß der bekannte Franziskaner-Mönch, ehemaliger General des Ordens, Pater Cirilo de Alameda, zum Erzbischof von Cuba ernannt worden sei. — Nachdem der Polizei-Präfekt von Madrid, Hr. Doncel, dem Könige einen Bericht über den noch in einem nicht ganz unbedeutenden Grade herrschenden Geist der Aufregung abgestattet, so haben Se. Maj. zu befehlen geruhet, daß die aus den verschiedenen eingeleiteten Kriminal-Verfahren, wegen der letzten Verschwörung, sich als Endresultat ergebenden Todesurtheile Allerhöchstdenselben zur Berathung — (diese Formalität war seit einiger Zeit suspendirt worden!) und Bestätigung vorgelegt und zugleich ein ausführlicher Bericht beigefügt werden solle.

Madrid den 28. April. Gestern den 27., als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, war in Aranjuez große Gala und Handkuß bei Hofe. — Die Regierung hat den Rath und Mitglied des hohen Raths von Castilien, Don Tadeo Ignacio Gil, — (ehemaliger Corregidor von Madrid) — in der Eigenschaft eines Königl. Kommissarius nach dem Königreiche Granada gesandt, um an Ort und Stelle zu untersuchen, ob das Betragen der dasigen Behörden während der Epoche vor und nach Entdeckung der beabsichtigten Verschwörung gegen die Souverainitäts-Rechte Sr. Kathol. Majestät mit den Pflichten ihres Amtes übereinstimmend gewesen ist. Es will nämlich verlauten, daß weit wichtigere Entdeckungen, als die erlangten, hinsichtlich der Verzweigung jener Verschwörung mit der Hauptstadt und anderen Städten hätten gemacht werden können, wenn eine unbescholtene Pflicht-Erfüllung von Seiten gewisser Behörden zugleich ebenmäßig mitwirkend gewesen wäre. Um mehr Licht hierüber zu verbreiten, ist gedachter Hr. Gil mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen worden. — Einige Conscribirte, welche von Carthagena nach Cadix (unter Aufsicht einiger alten ausgedienten Soldaten, die wiederum aufs neue Kriegsdienste genommen hatten) marschirten, langten am 28. März in Lorca an. Kaum waren sie in einem Weinhause eingekehrt, als die alten Soldaten die daselbst gegenwärtigen Personen nöthigten: „Es lebe Riego, und es sterbe der König!" zu rufen. Dieser Frevel wurde sogleich dem Kommandanten hinterbracht, welcher die Verbrecher in Verhaft nehmen ließ. Die Conscribirten sagten aus, daß jene Soldaten sie auf dem ganzen Wege schon unter allerhand Drohungen hätten zwingen wollen, jene Worte auszurufen, und sie auch gemißhandelt hätten, weil sie sich standhaft geweigert, dies Verlangen zu erfüllen. — Die Sängerin Dlle. Henriette Carl aus Berlin ist hier angelangt; sie ist am hiesigen Theater nebst der Tosi als Prima Donna mit 90,000 Realen Gehalt für die Italienische Oper engagirt und wird zuerst in der Oper „Lorfana della Selva" auftreten. Die Alt-Sängerin Madame Fanny Ekerlin ist ebenfalls kürzlich hier angekommen.

Die Angelegenheit der Anerkennung der Unabhängigkeit der Amerikanischen Staaten dürfte eine sehr günstige Wendung nehmen. Unsere Regierung scheint unter der Hand alle mögliche Bereitwilligkeit zu zeigen, jedoch unter der Bedingung, daß die Vorschläge jederzeit von den emancipirten Staaten ausgehen und daß eine gewissenhafte Theilung der Schulden getroffen werde. Sobald diese Grundlage festgestellt ist, wird die apostolische Partei sich auf das wärmste der Unabhängigkeitserklärung der neuen Republiken annehmen, denn es liegt ihr vor allen Dingen daran, die Staatsschuld vermindert zu sehen, da sie für ihre große Besitzungen fürch-

ket, falls, wie es seit längerer Zeit geschehen ist, die Anleihen so schnell auf einander folgen und sich so sehr vermehren sollten. Hoffentlich werden die Bevollmächtigten der Amerikanischen Staaten einsehen, daß alle Opfer, die man auch von ihnen verlangen dürfte, nicht mit dem Vortheil verglichen werden können, den sie aus der Unabhängigkeits-Erklärung ziehen können. Eine Haupt-Schwierigkeit bei der Geld-Ausgleichung wird nur die seyn, wie die Amerikanischen Staaten zahlen werden, da man nicht zu wollen scheint, daß eine ähnliche Anleihe gemacht werde, wie die von Haiti in Frankreich, sondern es vorzuziehen scheint, daß entweder in Frankreich oder in England eine Anleihe kontrahirt werde, um die Spanischen Papiere ganz außer Umlauf zu bringen.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 20. April: „Vorgestern erhielt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Viscomte v. Santarem, Depeschen von den diesseitigen Agenten in London und Paris. Diese Mittheilungen scheinen von hoher Wichtigkeit gewesen zu seyn, und bei Hofe einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht zu haben; denn sämmtliche Minister wurden nach dem Pallaste von Queluz zu einem Minister-Rathe berufen, der 5 Stunden dauerte. Am folgenden Tage ließ der General-Polizei-Intendant da Veiga an den besuchtesten Orten der Stadt folgende Bekanntmachung anschlagen: „„„Ich mache bekannt, wie die General-Intendantur der Polizei benachrichtigt worden ist, daß einige Uebelwollende bei Gelegenheit der Abreise des mit dem Französischen General-Consulat beauftragten Hrn. Cassas das Gerücht verbreitet haben, die Französischen Unterthanen würden die gute und gastfreundliche Aufnahme, die ihnen, so wie allen Ausländern, zu Theil wird, wenn sie sich den Gesetzen unterwerfen, fernerhin in diesem Königreiche nicht mehr finden. Da ein so grundloses Gerücht auf offizielle Weise widerrufen werden muß, so bin ich ermächtigt, zu erklären: 1) daß die Französischen Unterthanen nicht nur den Schutz und die Sicherheit genießen werden, den die Gesetze ihnen bewilligen, indem sie mit derselben Aufrichtigkeit und Loyalität behandelt werden sollen, die man bisher gegen sie beobachtet hat, sondern daß auch die Polizei, wenn dieses möglich ist, eine noch größere Sorgfalt darauf verwenden wird, die Personen und das Eigenthum derselben zu vertheidigen. 2) Daß, wenn ein Feind der öffentlichen Ruhe oder einer aus der Kathegorie derjenigen, welche jene falschen Gerüchte verbreiten, den bestehenden Gesetzen zuwider sich einen Angriff gegen die Sicherheit eines Französischen Unterthanen erlaubt, die Polizei-Intendantur sich beeilen wird, ihnen Beistand zu leisten; dasselbe werden ihre Unterbeamten thun, denen die getreue Vollziehung der desfallsigen Befehle ausdrücklich anbefohlen ist. Damit Gegenwärtiges zur allgemeinen Kenntniß gelange, so habe ich die Bekanntmachung dieses Edikts angeordnet, das in dieser Hauptstadt so wie in den anderen Städten des Königreichs angeschlagen werden soll. Lissabon den 18. April 1831. (Gez.) Antonio Germano da Veiga.“““

Italien.

Turin den 30. April. Dem von Sr. Hochseel. Majestät dem Könige Karl Felix kurz vor dem Tode gegebenen Befehle gemäß, blieb die irdische Hülle 48 Stunden lang in dem Bette, in welchem Höchstdieselben entschlafen, liegen und wurde deshalb erst gestern Nachmittag in einen Sarg gelegt, und, den Vorschriften des Hof-Ceremoniels gemäß, von dem Königl. Residenz-Palaste nach dem sogenannten Palazzo di Madama gebracht, um dort drei Tage lang ausgestellt zu bleiben. Sämmtliche Theater sind wegen des Ablebens Sr. Majestät geschlossen.

Rom den 30. April. Noch immer treffen hier Deputationen aus den Provinzen ein, um Sr. Heiligkeit im Namen der Einwohner ihre unerschütterliche Treue und Ergebenheit gegen den Päpstlichen Stuhl und gegen die Person Sr. Heiligkeit zu bezeugen. In den letzten Tagen kamen Deputationen dieser Art von Seiten der Städte Macerata, Frosinone und Cesena an, welche die huldvollste Aufnahme beim heiligen Vater fanden.

Neapel den 22. April. Vorgestern führten die in der Umgegend von Sessa stehenden Truppen unter eigener Leitung des Königs große Feld-Manöver aus. Zum Beweise Ihrer Zufriedenheit bewilligte Se. Maj. den Truppen doppelten Sold. Gestern machten dieselben Truppen einen Uebungsmarsch bis zur Brücke über den Garigliano.

Die Augsburger Abendzeitung meldet aus Mailand vom 27. April: Es treffen hier täglich Truppen ein, welche alle an die Piemontesische Gränze marschiren; unsere Dörfer sind damit überfüllt. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über deren Bestimmung.

Von der Italienischen Gränze den 3. Mai. Sicherem Vernehmen nach werden von den Oesterreichischen Truppen 9 Bataillone Infanterie, 2 Eskadronen Kavallerie und 9 Stück Geschütz, also etwa 8 bis 9000 Mann, in den insurgirt gewesenen Provinzen als Besatzung zurückbleiben. Der übrige Theil der Truppen hat größtentheils auf seinem Rückmarsche den Po wieder passirt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. April. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist hier angelangt, und

wird sich in einigen Tagen mit der Prinzessin Cäcilie, Tochter des ehemaligen Königs von Schweden, vermählen.

Se. Majestät unser Kaiser geruhten bei den obwaltenden Verhältnissen die Ausfuhr der Waffen, Piken, Munition und Salpeter in die Moldau und Wallachei, nach Podolien, Wolhynien und Bessarabien, zu verbieten, von diesem Verbote aber die Sensen auszunehmen.

Triest den 29. April. Neuere Nachrichten aus Skutari melden den Einzug Karaphey's Oglu mit 10,000 M. in Sophia, nachdem der 1200 M. starken Besatzung dieser Stadt freier Abzug gewährt worden war. — Aus Prevesa schreibt man v. 2. d., daß sich in der Gegend von Arta ein Corps junger Griechen von 4000 Mann versammelt habe und gegen Janina im Anzuge sei. Diese Unternehmung, schreibt man, hat den Zweck, den Tod mehrerer Griechischen Capitaine (aus denjenigen Provinzen, die Anfangs mit Griechenland einverleibt werden sollten, später aber ausgeschlossen blieben), welche der Großwesir während seines Aufenthalts in Janina zu sich lockte und hinrichten ließ, an diesem zu rächen, worauf sie sich gegenseitig den Eid geleistet haben.

Türkei.

Belgrad den 29. April. Der Großvesir ist in Vitoglia von allen Seiten durch die von allen Orten zusammengeströmten Insurgenten eingeschlossen, so daß er weder weitere Verstärkungen, noch Munition und Proviant an sich ziehen kann. Dagegen ist Hussein-Pascha, dessen Avantgarde Izzet Pascha befehligt, mit einem neuen 30,000 Mann starken Heere zu seiner Unterstützung von Adrianopel aus unterweges. — Karapheys Oglu ist am 20. d. wirklich in Sophia eingerückt und Zelady Bei hat den festen Platz Ober-Dibra eingenommen und dessen Besatzung zu Gefangenen gemacht. — Briefen aus Skutari bis zum 18. d. zufolge, hat sich der Pascha von Croia, ein geborner Albaneser, gegen Mustapha Pascha erklärt und bereits ein ansehnliches Truppenkorps, größtentheils aus Nieder-Albanesern bestehend, gesammelt, unter denen dieser Pascha allgemein verhaßt ist. Dieses Ereigniß dürfte Mustapha's Operationen nicht geringe Hindernisse entgegen setzen. — Die Straßen und Wege im Westen Rumeliens und Bulgariens sind ungeachtet der Proklamation des Insurgenten-Chefs äußerst unsicher; bei Sophia wurden kürzlich wieder zwei Handelsleute, welche mit bedeutenden Geldsummen auf eine Messe zu reisen im Begriff waren, erschlagen und beraubt.

Griechenland.

Der National meldet in einem Schreiben aus Athen vom 27. März: „Die Türken haben endlich das Griechische Gebiet verlassen, aber ihren Abschied wie ihre lange Anwesenheit durch Raub bezeichnet. Der Aga Soliman-Bei hat auf eine, von Smyrna kommende Türkische Brigg die Waffen und Kanonen laden lassen, die noch in der Akropolis von Athen vorhanden waren. Derselbe Commissarius begab sich an Bord dieses Fahrzeuges nach Negroponte, nahm alles in den Festungswerken befindliche Material mit sich fort und ging nach Konstantinopel unter Segel.“

Schweden.

Stockholm den 6. Mai. Mittelst Königl. Rescripts vom 30. v. M. ist bis zum 15. Juni die zollfreie Einfuhr von 20,000 Tonnen Gerste in die Städte Gothenburg, Uddewalla, Warberg und Halmstadt zur Einsaat gestattet worden. Ein zweites K. Rescript verbietet die Branntewein-Fabrication vom 1. Juni bis zu Ende Septembers.

Die zu Upsala erscheinende Zeitung Correspondenten ist auf Verfügung des Hofkanzlers confiscirt worden.

Mit den, in Malmö nach Dänemark zurückgewiesenen beiden Polen hat es, wie sich nun aufklärt, die Bewandniß gehabt, daß es zwei Handelsleute Jüdischer Nation gewesen, die im Januar hier Pässe nach Deutschland genommen und abgereiset waren, und am 10. April mit Dänischen, auf Karlskrona lautenden Pässen nach Malmö zurückkehrten, mit der Angabe, sie wohnten in Dänemark und kämen direkt aus Polen. Es fand sich aber, daß sie seit dem Januar Schweden gar nicht verlassen gehabt, sondern in Karlskrona gewesen und jetzt nur Gelegenheit suchten, ohne Pässe im Lande reisen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Briefen aus Wermland in Schweden zufolge, übertrifft im dortigen (Karlstads-) Lehne die Hungersnoth an Furchtbarkeit noch alles, was die Provinzial-Zeitungen aus den andern westlichen Landschaften hierher gemeldet haben. Wermländer, die hier angekommen sind, versichern bestimmt, daß im Kirchspiele Dalby vier Bauerkinder im eigentlichen Wortsinne Hungers gestorben seien.

Die Deutsche Oper hat nun wieder in Paris begonnen, und die Namen eines Haitzinger und einer Schröder-Devrient bürgen für den Genuß der Dilettanti. Im vergangenen Monat April hat eine Deutsche Sängerin vom Münchner Hoftheater, Mad. Sigl-Vespermann, die Aufmerksamkeit der Pariser Kunstfreunde gefesselt und den Beifall der Opernwelt im hohen Grade gewonnen. Diese ausgezeichnete Sängerin verbindet eine schöne Stimme mit einer geläuterten Methode, eine ausgezeichnete

Schule mit einem seltenen Kunstgeschmack. Die Pariser hörten sie mit Vergnügen an der Seite ihrer unübertrefflichen Malibran und in den Duetten wetteiferte sie mit dem glücklichsten Erfolge mit dieser Königin des Gesanges. Diese höchst verdienstvolle Künstlerin, über deren Lob alle Pariser Blätter einstimmig waren, wird auch für die nächstjährige Saison eine freundliche Wiedererscheinung seyn.

Der verewigte König von Sardinien, Karl Felix, war am 6. April 1765 geboren, und hatte also vor kurzem sein 66stes Lebensjahr vollendet. Sein Nachfolger, der Prinz Karl Amadeus Albert von Savoyen-Carignan, ist am 2. Oktober 1798 geboren, seit 1817 mit Therese Franziska Josephe Johanna Benedikta, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter des verstorbenen Großherzogs Ferdinand von Toskana, vermählt; aus dieser Ehe sind bereits zwei Prinzen, deren erster 1820, der andere aber 1822 geboren ist, hervorgegangen.

Im Laufe des Mai-Monats v. J. entdeckte man im Kreise Daniloff (Gouv. Jaroslaff) in Rußland, die Gebeine eines vierfüßigen Thieres, das der größten Gattung antediluvianischer Elephanten angehört zu haben scheint und dessen Länge man, nach diesen Gebeinen zu urtheilen, mit Inbegriff des Halses und Kopfes auf ungefähr 15 Arschien (etwa 16 Berliner Ellen) schätzt. Besondere Aufmerksamkeit erregte einer der großen Zähne, den man gefunden, und der sich von allen bisher gesehenen unterscheidet; er ist 3 Arschien, 2 Werschock lang, hat $5\frac{1}{4}$ Werschock im Durchmesser und wiegt über 2 Pud. Er ist sehr glatt, gleicht von außen einem Ochsenhorn, ist nicht sehr stark gekrümmt und bildet einen regelmäßigen Zirkelbogen; im Innern fand sich eine gypsähnliche Masse vor. Ein Kinnbackenzahn ist 6 Werschock lang, 2 Werschock dick und wiegt $10\frac{1}{4}$ Pfund. Die Kinnbacken waren zerbrochen, so daß sich die Zahl der Zähne nicht bestimmen läßt. Diese Gebeine sind auf Kaiserl. Befehl dem Museum des Bergkadettenkorps zugesendet worden.

Ein 135jähriger Säufer.

Bei Chamberbury lebt ein Mann, der unter der Regierung der Königin Anna Soldat war. Er trat in seinem 18. Jahre in Dienst, und ist gegenwärtig 135 Jahr alt. Der Herr dieses Menschen, bei dem er jetzt lebt, erzählte, daß er bis vor 8 Jahren der größte Trunkenbold gewesen sei. Er erinnert sich, ihn mehreremale in den kältesten Winternächten vollkommen betrunken im Freien liegen gesehen zu haben. In seinem hundertsten Jahre arbeitete er noch mit andern um die Wette. Noch jetzt bemerkt man keine Schwäche, weder an seinem Körper noch Geiste, und er scheint 60 bis 70 Jahre alt zu seyn.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des Amtmanns Vincent Woydecki aus Vielejewo, Samterschen Kreises, welcher in dem zur Herrschaft Dobrojewo gehörigen Walde am 20. September 1814 getödtet vorgefunden wurde, werden ad terminum

den 12ten Januar 1832,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer des Morgens um 10 Uhr vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn sie sich vor oder in dem Termine, oder schriftlich oder mündlich melden und weitere Anweisung gewärtigen, der Nachlaß als ein herrnloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Posen den 27. Januar 1831.

Königl. Preußisches Landgericht.

Saamen-Anzeige.

Frische Lucerne erwarte ich in 8 Tagen und besten Rigaer Leinsaamen in 14 Tagen. Frischer rother und weißer Kleesaamen ist nur noch wenig vorhanden. Posen den 17. Mai 1831.

Fr. Bielefeld.

Das Haus No. 228. nahe am Schauspielhause ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Hauseigenthümer Herrn Leitgeber Nro. 424. Gerber- und Wasserstraßen-Ecke.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 18. Mai 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	22	6	2	27	6
Roggen	1	26	—	1	27	6
Gerste	1	10	—	1	12	6
Hafer	1	5	—	1	7	6
Buchweizen . . .	1	12	6	1	17	6
Erbsen	1	20	—	1	25	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	5	2	6	5	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	15	—	1	20	—